

Deutscher Befehlshaber
im Op. Gebiet Ostungarn
Abt. Ic Tgb.Nr.5844 g.Kdos.

H. Qu., den 23. Juni 1944.

Geheime Kommandosache.

6 Ausfertigungen
6. Ausfertigung.

**BETR.: MONATSBERICHT.
BEZUG: BEV. GENERAL D. D. WEHRMACHT IN UNGARN ABT. IC
116/44 G.KDOS. VOM 9.5.1944.**

An den Bevollmächtigten General der Deutschen Wehrmacht in Ungarn, Budapest.

1.

Ein Grossteil der Bevoelkerung, im besonderen die Oberschicht der Gebildeten äussert sich nur vorsichtig und legt sich Zurückhaltung auf. Im ganzen aber setzt sich im Volke immer mehr die Auffassung durch, dass ein freies, selbständiges Ungarn in Zukunft nur durch enges Zusammengehen mit Deutschland und nur durch den deutschen Sieg, dem man mit Zuversicht entgegenseht, gesichert sein wird. Mit der gleichen Zuversicht erwartet man aber auch nach dem Siege grosszügige Grenzkorrekturen zu Gunsten Ungarns gegenüber der Slowakei und Rumänien.

2.

Die Spannung und die Besorgnis, die der deutsche Rückzug in Italien auslosten, sind rasch durch die Ereignisse im Westen in den Hintergrund gedrängt worden. Die Tatsache, dass eine geheime Vergeltungswaffe tatsächlich vorhanden war und erst im geeigneten Augenblick eingesetzt wurde, hat das Vertrauen zu deutscher Führung und zu militärischer Kraft Deutschland ungemein gefestigt, so dass die allgemeine militärische Lage trotz des Rückzuges in Italien und trotz der in Kürze zu erwartenden russischen Offensive mit Zuversicht und Ruhe beurteilt wird. Nur hier und da werden Befürchtungen laut, dass die deutsche Heeresleitung Truppen aus dem Osten für den Einsatz im Westen abziehen könnte. Im ganzen aber fühlt man sich sicher und ist überzeugt, dass der Karpathenwall ein unüberwindliches Hindernis darstellen wird. Von einer Begeisterung der Honved für den Kampf gegen die Sowjets kann keine Rede sein, lediglich die Erkenntnis der Notwendigkeit dieses Waffenganges gegen den Bolschewismus kennzeichnet ihre Einstellung. Man erwartet viel von Deutschland und beinahe alles von seiner Wunderwaffe, ist aber von der Notwendigkeit eigener äusserster wirtschaftlicher und letzter militärischer Kräfteanspannung bei weitem nicht überzeugt.

3.

Die gegenwärtige Regierung wird von einem Grossteil des Volkes skeptisch beurteilt oder gar abgelehnt. Das mag in der Wesensart des ungarischen Volkes, in seiner schnellen Bereitschaft zur Kritik und seiner Neigung zu Zersplitterung und Parteienbildung begründet sein. Jedenfalls ist die Masse des Volkes nicht überzeugt, dass die augenblickliche Regierung sich auf die Dauer wird halten können. Der

groesste Teil der einfachen Bevoelkerung scheint eine Regierung nach deutschem Vorbilde zu erhoffen, weil er sich davon eine Besserung seiner sozialen Lage nach deutschem Muster verspricht.

Die Meinung über die Loesung der Judenfrage sind nach wie vor geteilt, doch so, dass bei weitem der groesste Teil der Bevoelkerung und zwar die Kreise, die weder durch familiäre noch wirtschaftliche Bindungen judenhoerig sind, rückhaltlos hinter den Massnahmen der Regierung stehen und diese eher zu mild als zu scharf empfinden. Während man vor dem Reichsdeutschen, im besonderen dem deutschen Soldaten grosse Achtung empfindet, kann man das Verhältnis zu den Volksdeutschen nicht immer als gut zu bezeichnen. Zwar ist es nirgends zu offener Gegensätzlichkeit gekommen, doch herrschen selten voellige Eintracht und Harmonie.

4.

Zufolge ihre ausgeprägten Nationalstolzes sehen die Ungarn Volksdeutsche nur ungerne in das deutsche Heer eintreten. Diese hingegen, so berichtet Feldkommandantur 190, äussern vielfach von sich aus den Wunsch, im deutschen Heere zu dienen. Als recht bemerkenswert ist die Tatsache zu bezeichnen, dass auf Grund einer Werbeaktion der SS und Polizei unter ungarischen Volksangehörigen sich allein in Debrecen innerhalb 6 Tagen ca. 300 Ungarn zur Waffen-SS meldeten.

5.

Das Verhältnis zwischen deutsche und ungarischen Soldaten und Offizieren ist nach wie vor gut. Es ist mindestens als korrekt zu bezeichnen, in den meisten Fällen aber kameradschaftlich, vielfach sogar herzlich zu nennen. Die Zusammenarbeit deutscher und ungarischer Dienststellen ist im ganzen einwandfrei. Die bei den Ungarn stark ausgeprägte Empfindsamkeit erfordert bei Verhandlungen Geschicklichkeit und Takt. Deutsches Arbeitstempo ist von ungarischen Dienststellen nicht zu verlangen.

6.

Die Bandenlage im ostungarischen Raume hat sich im Berichtsmonat wesentlich beruhigt. Lediglich im Raume Polena-Hanykovica-Uklina (NO Munkacs) terrorisiert eine kleine Gruppe von etwa 12 bis 15 Mann die Bevoelkerung durch Plünderung und Strassenraub. Sie wird von Honved und ung. Gendarmerie verfolgt. Aus dem Bereiche der Feldkommandantur 190 entwichen in den vergangene 3 Wochen mehrfach Hiwi und Kriegsgefangene. Entsprechende Massnahmen wurden in Zusammenarbeit mit O.Qu-Aussenstelle Heeresgruppe Südukraine ergriffen.

7.

Es besteht kein Zweifel, dass die Einstellung eines Grossteils der ruthenischen und karpatho-ukrainischen Bevoelkerung zu den Ungarn negativ ist. Sollte aber bei Einsetzen der zu erwartenden russischen Offensive die Bandenlage sich wieder verschärfen und die gesamte nichtungarische Bevoelkerung der Karpatho-Ukraine dafür verantwortlich gemacht werden, besteht die Gefahr, dass sich die gleiche Lage wie in Russland, Kroatien und Montenegro ergibt, wo die Bevoelkerung bei ungenügendem Schutz durch deutsche Wehrmacht durch Bedrängung und Repressalien von 2 Seiten in die Arme der Banden getrieben wird. Es ist deshalb zu wünschen, dass die Bandenbekämpfung in die Hände besterfahrener militärischer Führer gelegt wird.

Die häufigen Feindeinfuge und Städtebombardierungen in den letzten Wochen haben eine etwas nervöse Stimmung aufkommen lassen. In manchen Städten sind Tausende aufs Land gezogen.

8.

Die Respektierung der ungarischen Staatsautorität und der ungarischen Behörden soll oberstes Gesetz für deutsche Truppen und Dienststellen sein. Es ist deshalb erfreulich, dass die Ungarn mit Befriedigung feststellen, dass keine deutsche Dienststelle sich in innere ungarische Angelegenheiten einmischt. Für Anregungen, die auf Grund deutscher Erfahrungen, beispielsweise bei Durchführung militärischer Massnahmen, bei Luft- und Gasschutzangelegenheiten, mit Takt vorgetragen werden, sind ungarische Dienststellen sehr dankbar.

Die bewiesene Hilfsbereitschaft deutscher Wehrmachtsdienststellen nach den Fliegerangriffen am 8.6.44 wurde von der Bevölkerung dankbar begrüsst und vielfach abgesprochen. Sie dürfte sich propagandistisch überaus günstig ausgewirkt haben.

9.

Als beste Mittler zwischen Deutschen und Ungarn sind Aufführungen guter deutscher Filme und Darbietungen guter KdF-Gruppen zu bezeichnen, im besonderen aber auch gemeinsame deutsch-ungarische Sportveranstaltungen. Freilich ist es notwendig, wenigstens die Mittel hierzu bereitzustellen, die nötig sind, um das Allernotwendigste an Sportgeräten (Fussbällen) und Sportbekleidung zu beschaffen. Es erscheint unwürdig und ist deshalb für die Dauer untragbar, dass deutsche Soldaten bei ungarischen Sportvereinen ortgesetzt um leihweise Überlassung von Gerät und Bekleidung bitten müssen. Der im HVBl. 1940 Teil C r. 1130 aufgezeigte Weg zu Beschaffung von Sportgeräten ist viel zu lang und dürfte erst nach Monaten zum Ziele führen.

Für den deutschen Befehlshaber
im Operationsgebiet Ostungarn
Der Chef des Stabes:
I.V.

Im Entwurf: gez. Steiner.
Oberstleutnant.

Für die Richtigkeit:
[nicht lesbar]
Hauptmann